

Von der Alster an die Spree
von
Michael Theuring-Kolbe
und
Catalina Soto de Prado Otero

Kontakt zu den Autoren:
catalinasotodeprado@gmail.com
michael.theuring-kolbe@web.de

Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Tel.: 02228-493
Sax: 03212-1024877
E-Mail: webmaster@forstbuch.de
Homepage: www.forstbuch.de

Druck:
Druckerei Sieber
Rübenacher Straße 52
56220 Kaltenengers
Homepage: www.business-copy.com

In Deutschland hergestellt.

© 2022, Verlag Kessel. Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

Von der Alster an die Spree

Die Gebrüder Brehm
und die zoologischen Einrichtungen

Teil I

Der Zoologische Garten in Hamburg

Teil II

Das Berliner Aquarium

von

Michael Theuring-Kolbe

und

Catalina Soto de Prado Otero

Verlag Kessel

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|------------|
| Vorbemerkungen | 7 |
| Teil I – Der Zoologische Garten in Hamburg. | 11 |
| Einleitung | 11 |
| Kapitel I | 16 |
| Definition Zoo | 16 |
| Geschichte der zoologischen Gärten | 17 |
| Zur Geschichte des Zoologischen Gartens Hamburg | 21 |
| Alfred Brehm als Direktor des Zoologischen Gartens Hamburg | 28 |
| Alfred Brehm verlässt den Zoologischen Garten Hamburg | 31 |
| Die finanzielle Ausstattung des Zoologischen Garten | 35 |
| Kapitel II | 36 |
| Bilder und Skizzen aus dem Zoologischen Garten zu Hamburg | 36 |
| Vorwort | 37 |
| Die Hirsche | 38 |
| Die Raubvögel | 53 |
| Der Wombat | 99 |
| Die Hühner | 104 |
| Ein Rabe | 123 |
| Die Affen | 127 |
| Die Vögel am Wasser | 137 |
| Die Schwimmvögel | 164 |
| Die Goldspechte | 189 |
| Die Riesenfischer | 197 |
| Die Raubthiere | 201 |
| Die Kängurus | 238 |
| Die Nagethiere | 244 |
| Das Mähnschaf | 251 |
| Kapitel III | 255 |
| Meine Stellung zum Zoologischen Garten in Hamburg und meine Entlassung . . . | 255 |
| Zwischen dem Verwaltungsrathe der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg, und dem Herrn Dr. Brehm ist heute der nachstehende Anstellungs-Contract abgeschlossen worden | 256 |
| Instuction für den Director des zoologischen Gartens in Hamburg | 258 |
| Protocoll-Extract aus der Sitzung des Verwaltungsrathes d. d. 23sten Februar 1866 ... | 263 |
| „Verordnung“ | 265 |
| An den Verwaltungs-Rath der „Zoologischen Gesellschaft“ | 265 |
| (Antwort) | 267 |

| | |
|--|------------|
| (Erklärung) | 269 |
| (Rückantwort)..... | 272 |
| Zoologische Gesellschaft. | 273 |
| Eine unparteiische Stimme über die Brehm'sche Angelegenheit. | 273 |
| Zoologischer Garten..... | 274 |
| Extract | 275 |
| Zoologische Gesellschaft. | 276 |
| Kapitel IV | 279 |
| Beiträge von Alfred Brehm zum Zoologischen Garten Hamburg aus seiner Zeit als Direktor dieser Institution | 279 |
| Bilder aus dem Thiergarten..... | 279 |
| 1. Ein Gang durch den Thiergarten zu Hamburg. | 279 |
| 2. Unsere Bären..... | 285 |
| 3. Im Raubvogelgebauer. | 293 |
| 4. Der Bison..... | 299 |
| 5. Unter dem Wasserfall. | 306 |
| 6. Der König des Alpenwildes. | 313 |
| 7. Molli..... | 318 |
| Der Baumeister unter den Thieren. | 324 |
| Teil II – Das Berliner Aquarium | 332 |
| Einleitung | 332 |
| Kapitel I | 332 |
| Definition des Begriffes „Aquarium“ | 332 |
| Geschichte der Entwicklung von Aquarien..... | 333 |
| Die Berliner Aquarien | 336 |
| Sinn und Zweck des Berliner Aquariums..... | 337 |
| Planung und Finanzierung des Baues des Berliner Aquarium | 340 |
| Bau und Ausgestaltung des Aquariums..... | 342 |
| Das Aquarium zu Berlin..... | 347 |
| Gewinnung des Meerwassers | 361 |
| Eröffnung des Berliner Aquarium..... | 362 |
| Die Finanzausstattung des Aquariums und Besucherzahlen | 363 |
| Kapitel II | 365 |
| Führer durch das Berliner Aquarium. | 365 |
| Kapitel III – Aus der Tierwelt des Berliner Aquariums | 439 |
| Das Chamäleon..... | 439 |
| Aus dem Nachtleben der Flughörnchen..... | 446 |
| Webervogel im Berliner Aquarium. | 452 |
| Unter allen die Giftigste | 459 |

| | |
|---|------------|
| Fliegende Hunde..... | 466 |
| Purpurhühner und ihre Küchlein. | 474 |
| Verwaiste Vögel | 479 |
| Unsere entfernten Verwandten. | 484 |
| Teil III | 492 |
| Euphorie – Probleme – Kritiken – neue Projekte. | 492 |
| Alfred Brehms zoologische Einrichtungen in Hamburg und Berlin | 492 |
| Ein Wunderbau für die Thierwelt. | 494 |
| Alfred Brehms zoologische Projekte?!..... | 502 |
| Dr. Reinhold Brehms Visionen und Pläne der Errichtung eines Zoologischen- und Aklimatisierungsgarten in Barcelona..... | 504 |
| Literatur | 530 |

Vorbemerkungen

Zoologische Einrichtungen ab es schon in der Antike und haben sich bis heute weiterentwickelt. Im 19. Jahrhundert gab es eine rasante Entwicklung derartiger Einrichtungen und die Länder selbst die Städte begannen sich gegenseitig zu überbieten. Der Kontext der Zooentwicklung in Deutschland und in anderen Ländern muss einbezogen werden. Dies geschieht im Folgenden in kurzer Form: Die Zoogründungen fielen in das 19. Jahrhundert. Die industrielle Entwicklung expandierte im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts ausgehend vom Vereinigten Königreich. Expeditionen nach Afrika (so in den 1840er Jahren und folgende durch Alfred Edmund BREHM), Mittel- und Südamerika (durch Alexander VON HUMBOLDT) und Asien vervielfältigten die Kenntnisse und weckten das Interesse an exotischen Tieren. Naturforscher entdeckten neue Tierarten und brachten diese nach Europa. Wissenschaftler, Bürger und Aufklärer gründeten in England, den Niederlanden, Belgien und Deutschland tiergärtnerische Anstalten nach Pariser Vorbild¹⁾.

Es gab in Deutschland und Österreich drei Phasen der Zoogründung, 1844 (Berlin), zwischen 1858 und 1864 und ab Mitte der 1870er Jahre.²⁾ In Europa wurden Zoos in folgenden Jahren gegründet: Marseille 1854, Madrid 1857, Rotterdam 1857, Kopenhagen 1858, Köln und Pariser Akklimatisationsgarten 1860, Dresden 1861, Haag 1863, Hamburg 1863, Wien am Prater 1863, München 1863, Moskau 1864, Breslau 1865, Hannover 1865, Karlsruhe und Budapest 1866.

„Die Zoogründer in Köln, Hannover und Hamburg kamen aus dem liberalen Bildungsbürgertum, Aktionäre waren vor allem modernisierungsorientierte Kapitaleigner. (...) Zoos gehörten nun zu einer ‚modernen Großstadt‘ wie Eisenbahn, Theater, Museen und Universität. Sie waren ein Kennzeichen ‚unserer Stadt‘ und Erholungszentrum für die eigenen Bürger, sie demonstrierten die Teilhabe an der Mobilität durch die Eisenbahn, und manifestierten den Bürgerstolz. Der Repräsentationszweck trat in den Vordergrund, Naturkunde und Aufklärung in den Hintergrund.“³⁾

Der Zoologe Alfred Edmund BREHM (1829-1884) war drei Jahre lang Direktor des Hamburger Zoos und baute später in Berlin das Aquarium, außerdem hatte er auf Forschungsreisen Einblicke in exotische Tierwelten erhalten. Seine Tierlexika erschienen ab 1863 als *„Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs“* in 6 Bänden, später in 10 und 1916 in 13 Bänden. Es war, wie Hugo VON HOFMANNSTHAL schrieb: es ist ein Buch

- 1) vergl.: ANHALT, Utz: *„Tiere und Menschen als Exoten - Exotisierende Sichtweisen auf das ‚Andere‘ in der Gründungs- und Entwicklungsphase der Zoos“*. Seite 84. Hannover, 2007. Fakultät der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität
- 2) vergl.: ANHALT, Utz: *„Tiere und Menschen als Exoten - Exotisierende Sichtweisen auf das ‚Andere‘ in der Gründungs- und Entwicklungsphase der Zoos“*. Seite 124. Hannover, 2007. Fakultät der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität
- 3) vergl.: ANHALT, Utz: *„Tiere und Menschen als Exoten - Exotisierende Sichtweisen auf das ‚Andere‘ in der Gründungs- und Entwicklungsphase der Zoos“*. Seite 195. Hannover, 2007. Fakultät der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität

„das im Volk gewirkt hat wie wenige und in einer der Natur sich entfernenden Epoche den Sinn und die Sehnsucht nach der Naturwesen lebendig erhalten hat“.⁴⁾

Neben seiner berühmten Tierenzyklopädie verfasste und veröffentlichte Alfred BREHM zahlreiche Aufsätze, zoologische Berichte und Reisebeschreibungen. Diese waren wertvolle Arbeiten zum besseren Verständnis der Zoologie. Im Vergleich zu vorhergehenden naturhistorischen Abhandlungen anderer Naturforscher, welche sich nur auf die reine Zoologie bezogen, betrachtete Alfred BREHM aber auch sein Bruder Reinhold die Gegenstände der Natur (Fauna und Flora) im Zusammenhang und banden in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen auch den Menschen in den jeweiligen Weltgegenden ein. Alfred BREHM war ein großer Anhänger und Verehrer von Charles DARWIN.

„BREHM schrieb seine populären Berichte auf der Basis von Charles DARWINS Evolutionstheorie [...] Wenn also Alfred BREHM von der Klugheit des Kuckucks und der Füchse oder den Gefühlen der Zwergmaus und der Wölfe schreibt, sollte man darin nicht bloß platte Vermenschlichungen sehen, sondern man kann eine tiefere Einsicht in die evolutionären Entwicklungen der spezifischen Naturen von Tier und Mensch gewinnen. Während Tiere nun geschickt, intelligent und mitfühlend durch die Geschichten fliegen, laufen oder tauchen, ist das von Menschen nicht in jedem Fall zu behaupten. Brehm lässt die Grenzen insofern verschwimmen, indem er den Tieren ihre Animalität teilweise nimmt – und den Menschen ihre Menschlichkeit.“

(Cord RIECHELMANN: F.A.Z.: „Der mit dem Fuchs tanzt“. 18.09.2019.)

Wenn hier auf den Naturforscher und Zoologen Alfred BREHM eingegangen wird, so dürfen in diesem Zusammenhang sein Vater, Christian Ludwig BREHM und seine Brüder Oscar und Reinhold BREHM nicht unerwähnt bleiben. Die drei genannten Familienangehörigen hatten auf Alfreds Entwicklung zum berühmten Zoologen großen Einfluss und beförderten dessen wissenschaftlichen Arbeiten. Sein Bruder Oscar (*12. Dezember 1823 in Renthendorf) kam auf ganz tragischer Weise während eine Afrikareise mit seinem Bruder ums Leben. Er ertrank am 8. Mai 1850 beim Baden im Nil. Oscar, der sich der Entomologie verschrieben hatte, wurde im Alter von 27 Jahren aus dem Leben gerissen. Sein Tod war ein großer Verlust für die Naturforscherfamilie BREHM aber auch für die Naturwissenschaften.

Während Alfred BREHM sein Leben von Anbeginn, ausgenommen von seiner Maurerlehre, der Zoologie widmete, blieb Reinhold nach seinem Medizinstudium seinem Beruf als Arzt treu. Die zoologischen Forschungen betrieb er „nebenbei“. Die ersten Berührungen mit wissenschaftlicher Arbeit, insbesondere der Ornithologie hatte Reinhold im Hause seines Vaters Christian Ludwig BREHM, welcher als „Vogelpastor“ in die Geschichte der Naturwissenschaften, in die Geschichte der deutschen und europäischen Ornithologie einging. Wie sein Vater widmete sich Reinhold schon früh der Erforschung der Vogelwelt. Sein Vater, Christian Ludwig sprach in einigen Schreiben an seine Freunde von einer „ornithologischen Konkurrenz seines Sohnes Reinhold“.

4) vergl.: MEYER, Heinz. 19./20. Jahrhundert. In: „Mensch und Tier in der Geschichte Europas.“ Hrsgn. Von Peter DINZELBACHER (Kröners Taschenausgabe Bd. 342): Stuttgart 2000. Seiten 404-568. Hier: 508.

Mit seinem Bruder Alfred, dem befreundeten Arzt und Entomologen Theodor APETZ sowie ein paar weiteren Freunden unternahm er im Anschluss an sein Medizinstudium eine Reise nach Spanien. Diese Reise dauerte vom April 1856 bis August 1857. Reinhold BREHM war von der Natur und den Schönheiten Spaniens fasziniert. Auf dieser Reise verliebte er sich auch in eine junge Spanierin. Er entschied sich in Spanien zu leben. In Murcia erhielt er die erste Anstellung als Arzt. Später arbeitete er als Arzt in Valencia und letztendlich in Madrid. Nach seiner Zeit in Madrid ging er für einige Monate als Direktor des Naturalienkabinetts und als Regimentsarzt des portugiesischen Königs PEDRO V. an den Hof nach Lissabon. Während seines Aufenthaltes am Hof des portugiesischen Königs entschied sich Reinhold Brehm endgültig nach Spanien zurückzukehren, um eine sehr junge Spanierin, welche er wenige Monate in El Escorial kennenlernte, zu heiraten. El Escorial ist eine Gemeinde im Nordwesten der spanischen autonomen Gemeinschaft Madrid und liegt in der Sierra Guadarrama. El Escorial befindet sich etwa 46 km von der Hauptstadt Madrid entfernt. In der Kirche von San Marco in der spanischen Hauptstadt Madrid heiratete Reinhold am 2. September 1861 die Andalusierin Maria De Los Angustias SAUREU MARTINEZ DE MAURENTIN (1844 bis 1911).

Die Spanienreisen mit seinem Bruder bestimmten sein weiteres Leben. Reinhold blieb also in Spanien und studierte dort die Fauna des Landes, wobei er wie bereits erwähnt, dies in seiner „Freizeit“ geschah. Es blieb aber immer die Zeit, seinen Bruder Alfred bei seinen zoologischen Arbeiten zu unterstützen. Auch eigene zoologische Veröffentlichungen aber auch historische Veröffentlichungen sind bekannt. Eine der wichtigsten Publikationen von Reinhold BREHM ist „*Bilder und Skizzen aus dem Zoologischen Garten zu Hamburg*“. Dieses Buch entstand auf bitten seines Bruders Alfred, welcher 1864 als den Direktor den zoologischen Garten in Hamburg übernahm und leitete.

Die vorliegende Schrift, „*Von der Alster an die Spree*“, ist ein Versuch, zwei wichtige Abschnitte der Gebrüder BREHM darzustellen. Alfred BREHM stand zwei zoologische Einrichtungen als Direktor vor. Mit viel Geschick brachte er diese zu großen Ansehen. Sein Bruder Reinhold agierte mehr oder weniger im Hintergrund. Er unterstützte seinen Bruder so gut er konnte.

An Hand von Zeitdokumenten, wie Veröffentlichungen, Berichte, Führer durch die beiden zoologischen Einrichtungen sowie persönliche Veröffentlichungen von Alfred BREHM wird versucht, die Geschichte dieser zoologischen Einrichtungen aufzuzeigen.

Es wurde ein dritter Teil hinzugefügt, und zwar der Teil „*Euphorie – Probleme – Kritiken – neue Projekte*“. In diesem Abschnitt werden die Ambitionen und zoologischen Projekte von Alfred BREHM sowie der letzte Lebensabschnitt Reinhold BREHMs betrachtet. Es ist ein Abschnitt, in dem beide Brüder ihre Pläne, ihre Visionen über zoologische Einrichtungen offenbaren. Bei Alfred BREHM kommt dies ganz deutlich in seinen Korrespondenzen mit Otto FINSCH zum Ausdruck. Reinhold BREHM wollte die Errichtung eines eigenen zoologischen Gartens in seiner Wahlheimat, speziell in der katalanischen Hauptstadt Barcelona verwirklicht sehen.

„*Von der Alster an die Spree*“ dokumentiert zwei bedeutende Lebensabschnitte zweier bedeutenden Naturforscher aus der Familie BREHM.

Simancas (Valladolid) und Arnstadt im Juli 2022

Catalina Soto de Prado y Otero

Michael Theuring-Kolbe

Teil I – Der Zoologische Garten in Hamburg

Einleitung

Alfred Edmund BREHM wurde am 2. Februar 1829 in Unterrenthendorf, dem heutigen Renthendorf als 1. Sohn aus zweiter Ehe des „Vogelpastors“ Cristian Ludwig BREHM und dessen Frau Bertha, geb. REIZ, geboren. Sein Vater Cristian Ludwig BREHM hatte als Ornithologe in der Fachwelt sich einen Namen gemacht. Schon frühzeitig weckten die Forschungen des Vaters bei Alfred BREHM an der Zoologie das Interesse. Nach seiner Schule, die er als sehr guter Schüler mit der Gesamtnote 1 in Renthendorf abschloss, beabsichtigte Alfred jedoch im Frühjahr 1844 bei einem Baumeister in Altenburg die Lehre als Maurer zu beginnen. Bis September 1846 erlernte er dort das Handwerk und absolvierte die Altenburger Kunst und Handwerksschule. Ende 1846 ging Alfred BREHM nach Dresden, um dort Architektur zu studieren. Bereits nach zwei Semesterbrach Alfred dieses Studium ab.

Der Abbruch des Studiums lag darin begründet, als dass seiner Zeit der bekannte Vogelkundler Johann Wilhelm VON MÜLLER einen Begleiter für eine Afrika-Expedition suchte. Alfred sah darin eine Chance, seine zoologischen Kenntnisse zu vertiefen und die Tierwelt des afrikanischen Kontinents zu erforschen. Dieser Lebensabschnitt wird später als der sein Leben weiter prägende Abschnitt bezeichnet. Trotz zugesagter Unterstützung durch Baron VON MÜLLER blieben die versprochenen Finanzmittel, welche Alfreds Stiefbruder Oskar überbringen sollte, aus. Ohne Finanzmittel und auf sich allein gestellt führte er gemeinsam mit seinem Stiefbruder und mit dem Arzt Dr. Richard VIERTHALER aus Köthen diese Expedition weiter. Am 8. Mai 1860 ertrank auf dieser Expedition sein Stiefbruder Oskar im Nil. Der Tod seines lieben Bruders ließen Alfred in ein tiefes Loch fallen. Jedoch die Expedition aufzugeben kam für ihn nicht in Frage. Im Februar 1851 kehrte er nach Chartum zurück, in der Hoffnung, dass Baron VON MÜLLER die zugesagten Gelder bereitgestellt hatte. In Chartum musste er jedoch feststellen, dass VON MÜLLER seine Versprechen nicht einlöste. Mit Hilfe von Freunden und durch Sammelaktionen konnte Alfred nach sechsmonatigem Aufenthaltes in Chartum nach Kairo zurückkehren. Trotz finanzieller Not führte er zahlreiche Tierstudien durch, jagte Tiere und brachte jene entweder lebend oder als Präparate mit nach Europa. Er kehrte mit einer enormen wissenschaftlichen Ausbeute nach Europa zurück. Seine wissenschaftliche Ausbeute war so bedeutend, dass Alfred Brehm bereits im Alter von 20 Jahren mit der Mitgliedschaft in der Akademie der Naturforscher – Leopoldina – geehrt wurde.

Nach der Rückkehr aus Afrika studierte Alfred BREHM Naturwissenschaften an der Universität Jena. Mit der Herausgabe seiner „meisterhaften Reisebeschreibung“, welche unter dem Titel „Reiseskizzen aus Nordost-Afrika oder den unter ägyptischer Herrschaft stehenden Ländern Egypten, Nubien, Gennahr, Rosseeres und Kordofahn gesammelt auf seinen in den Jahren 1847 bis 1852 unternommenen Reisen“ im Jahre 1853 erschien. Mit diesem Buch, welches seine

Professoren als Dissertation anerkennen, promovierte Alfred BREHM am 1. Mai 1855 als Doktor der Philosophie.

Nach seinem Studium unternahm Alfred Brehm gemeinsam mit seinem Bruder Reinhold sowie weiteren Begleitern 1856 eine zweijährige Studienreise nach Spanien. Diese Reise führte bis ins südspanische Andalusien sowie auch nach Grenada. Nach eineinhalb Jahren kehrten sie mit einer reichhaltigen Sammlung zurück.

Anschließend an diese Forschungsreise nach Spanien ließ sich Alfred BREHM in Leipzig nieder. Hier war er als freier Schriftsteller tätig. Er schrieb für zahlreiche Zeitschriften wissenschaftliche sowie populärwissenschaftliche Beiträge.

Er plante eine zoologische Gesamtdarstellung der Vögel und deren Verhalten. Hierzu unternahm er, um mehr über die nordische Vogelwelt zu erfahren, im Jahre 1860 eine Reise nach Skandinavien. Bereits im selbe Jahr erschien sein Buch *„Das Leben der Vögel. Dargestellt für Haus und Familie“*. 1861 wurde sogar eine überarbeitete, vermehrte Ausgabe dieses Werkes herausgegeben. Diese Ausgabe umfasste über 700 Seiten.

Das Jahr 1861 ist auch das Jahr, in dem Alfred BREHM seine Cousine Mathilde REIZ ehelichte. Sie führten eine glückliche und harmonische Ehe, aus der fünf Kinder hervorgingen. Da Alfred BREHM jetzt eine Familie zu versorgen hatte, war es ihm wichtig, ein solides und sicheres Einkommen zu haben. Aus diesem Grund begab er sich als Lehrer für Naturwissenschaften und Geografie in den Schuldienst. Die Schüler, die er unterrichtete, waren hell begeistert, einen so berühmten Lehrer zuhören zu dürfen, welcher so anschaulich und *„aufregend von fremden Ländern und exotischen Tieren zu erzählen wusste“*.

Bereits im März 1862 konnte Alfred BREHM dem Angebot des Herzogs ERNST II. VON SACHSEN-COBURG-GOTHA diesen auf einer Reise nach Afrika zu begleiten. Diese Reise musste jedoch vorzeitig abgebrochen werden, da beide an der Malaria erkrankten.

1863 kehrten beide zurück. In diesem Jahre erliefte ihm ein neues, verlockendes Angebot. Der neugegründete Zoologische Garten in Hamburg wollte Alfred BREHM als Direktor engagieren. Er nahm dieses Angebot selbstverständlich an, *„da sich nun auch die einmalige Gelegenheit bot, durch den täglichen Umgang mit Tieren aller Art seine Kenntnisse erheblich zu vertiefen.“* Alfred BREHM hatte zu diesem Zeitpunkt bereits mit seinem *„Tierleben“* begonnen. Mit Begeisterung und engagierten Eifer erledigte er die ihm als Zoodirektor übertragenden Aufgaben. Unter seiner Regie wurden die veralteten Anlage des Zoos modernisiert, neue Schaugehege gebaut sowie zahlreiche neue Tierarten angeschafft. Bereits zu seinem Amtsantritt erschien ein Führer durch den Zoologischen Garten. Irrtümlicher Weise wurde und wird dieser Zooführer als Veröffentlichung Alfred BREHM zugeschrieben. Tatsächlich wurde dieser Zooführer unter dem Titel *„Bilder und Skizzen aus dem Zoologischen Garten zu Hamburg“* durch seinen Bruder Reinhold BREHM verfasst. (vergl. Kapitel II).

Im Frühjahr des Jahres 1863 erschienen die ersten Exemplare von *„Brehms Tierleben“*. In der Zeit von 1864 bis 1869 erschien die sechsbändige 1. Ausgabe seines Werkes *„Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs von A. E. Brehm“* mit einem Umfang von 5.500. *„In diesen Bänden zeigt sich, dass Brehm ein besonders stilsicherer Schilderer und Erzähler war, der die deutsche Sprache mit ähnlicher Vollendung wie unsere großen Dichter be-*



Alfred BREHM (* 02.02.1829 in Renthendorf, † 11.11.1884 in Renthendorf)

herrschte. “Der bekannte Dichter Hugo VON HOFFMANNSTHAL stellte Alfred BREHM in eine Reihe mit Friedrich SCHILLER, Johann Wolfgang VON GOETHE, Gotthold Ephraim LESSING und Immanuel KANT. „Mit der Begeisterung, wie Brehm die Tierwelt beschrieb, steckte er das ganze Volk an, und so wurde „Brehms Thierleben“ so berühmt und populär wie kein zweites zoologisches Werk.“

Es war für die Zeit, in der Alfred BREHM lebte, war die Vorgehensweise, die Tiere in ihrer natürlichen Umwelt aufzusuchen und deren Einbettung in den großen Zusammenhängen der Natur und die Verhaltensweisen der Tiere zu studieren, bahnbrechend. Es gelang keinem anderen, den Menschen die Tierwelt nahezubringen, auch wenn Alfred BREHM dazu neigte, den Tieren menschliche Eigenschaften, wie Tugenden, Gefühle und Leidenschaften, anzudichten.

Über das Fühlen, Denken und den Charakter von Hundsaffen zeugt ein Originalzitat von Alfred BREHM in der „*Gartenlaube – Illustriertes Familienblatt*“ aus dem Jahr 1886, Seiten 51 und 52 und sei hier als Beispiel zum vorhergehenden angeführt werden.

„[...] Sie sind empfindsam wie Kinder, reizbar wie schwachgeistige Menschen, daher äußerst empfänglich für jede Art der Behandlung, welche ihnen angethan werden kann: für entgegenkommende Liebe wie für abweisenden Haß, für anspornendes Lob wie für verletzenden Tadel, für befriedigende Schmeichelei wie für kränkenden Hohn, für Liebkosungen wie für Züchtigungen. Demungeachtet lassen sie sich nicht so leicht behandeln, noch weniger leicht zu etwas abrichten, wie beispielsweise ein Hund oder ein anderes kluges Hausthier: denn sie sind eigenwillig in hohem Grade und fast ebenso selbstbewusst wie der Mensch. Mühelos lernen sie, immer aber nur, wenn sie wollen, und keinesfalls stets dann, wenn sie sollen; denn ihr Selbstbewusstsein lehnt sich auf gegen jede Unterordnung, welche ihnen nicht als für sie selbst ersprießlich erscheint [...]“

In der Zeit, in der Alfred BREHMS erste Ausgabe vom „*Illustrierten Thierleben*“ erschien, veröffentlichte er gemeinsam mit seinem Freund Emil Adolf ROSSMÄSSLER ein weiteres Buch unter dem Titel „*Die Thiere des Waldes*“. Bereits während seiner Zeit in Leipzig arbeitete Alfred BREHM mit Emil Adolf ROSSMÄSSLER zusammen. Aus dieser Zusammenarbeit entstand eine Freundschaft, die auch für Alfred BREHMS weiterer Schaffensweg von Bedeutung war.

Im Jahr 1866 kündigte Alfred BREHM seine Stellung als Direktor des Zoologischen Garten Hamburg. Dieser Kündigung waren zahlreiche Intrigen und Beschneidungen seiner Rechte als Direktor durch den Inspektor SIGEL und dem Verwaltungsrat der Zoologischen Garten Hamburg vorausgegangen. Einer der Hauptgründe war der Fakt, dass Mitglieder des Verwaltungsrates mit den doch sehr kostenintensiven Ausbauplänen, die Alfred BREHM für den Zoologischen Garten vorsah, nicht einverstanden waren. (Vergl. Kapitel I und III)

Von Hamburg ging Alfred BREHM nach Berlin, um dort ein Aquarium zu gründen. (vergl. Teil II – „*Von der Alster an die Spree*“). 1869 wurde das „*Aquarium*“ Unter den Linden / Ecke Schadow-Straße eröffnet. Es war jedoch nicht nur ein Aquarium, sondern ein Vivarium, welches ca. 12.000 Tiere zahlreicher Arten beherbergte. Diese Einrichtung erfreute sich bei den Bürgern und Besuchern Berlins, auch durch die rege Werbetätigkeit von Alfred BREHM, größter Beliebtheit. Diese Einrichtung bestand bis zum Jahr 1910. 1913 wurde das Berliner Aquarium durch einen Neubau am Zoologischen Garten ersetzt.

Die Anstellung von Alfred BREHM als Direktor endete wie wenige Jahre zuvor in Hamburg in einer Tragödie. 1871 wurde Alfred BREHM ein „*Mitdirektor*“ zur Seite gestellt. Dieser „*Mitdirektor*“ verhinderte ebenfalls teure Vorhaben, welche Alfred BREHM für das Berliner Aquarium plante. Im Jahr 1878 legte er sein Amt als Direktor des Berliner Aquarium nieder.

Er begann mit der zweiten Ausgabe seines „*Thierlebens*“. Nachdem Alfred BREHM die ersten beiden Bände abschloss, erhielt er ein neues Expeditionsangebot. Im März 1876 reiste er für acht Monate nach Sibirien. Von dieser Reise sind zahlreiche sogenannte „*Steno-Postkarten*“ im Archiv der Brehmgedenkstätte erhalten geblieben. Die auf dieser Expedition gesammelten Erkenntnisse, die er bei Tierbeobachtungen machte, flossen in weitere Bände seines „*Thielesbens*“ ein und waren Bestandteil zahlreicher Vorträge.

1877 starb seine Mutter und ein Jahr später, im Jahr 1878 stirbt auch seine geliebte Frau an den Folgen der Geburt ihres fünften Kindes. Alfred BREHM führte mit seiner Frau eine vorbildliche Ehe. Durch den Tod seiner geliebten Frau, welche ihm immer den Rücken für seine Arbeit freihielt und ihm bei seiner Arbeit so wie sie konnte unterstützte, war er nun ein gebrochener Mann. Den Tod seiner Frau konnte er nur schwer verkraften.

Die Ehrungen, die ihm zuteilwurden, sowie die Freundschaften mit zahlreichen Gleichgesinnten, vor allem mit dem Kronprinzen RUDOLF VON ÖSTERREICH verliehen ihm Trost. Mit dem Kronprinzen RUDOLF VON ÖSTERREICH unternahm Alfred BREHM ein Jahr vorher eine Donaufahrt. Im Jahr 1879 beendete Alfred BREHM seine zweite, zehnbändige Ausgabe seines Werkes „*Brehms Thierleben*“.

Alfred BREHMS letzten Lebensjahre waren von Intrigen aus dem Kreise des österreichischen Hofes sowie seitens des katholischen Klerus überschattet. Alfred war Protestant und Freimaurer. Er sowie auch Kronprinz RUDOLF VON ÖSTERREICH waren bekennende Anhänger der Evolutionstheorie von Charles DARWIN.

Seine ständige Arbeitsbelastung sowohl am Schreibtisch als auch an den Rednerpulten bei Vortragsveranstaltungen zehrten zusätzlich an seinen Kräften. Zu allem Übel unterschrieb Alfred BREHM im Jahre 1883 einen Vertrag, nachdem er sich verpflichtete eine Vortragsreise in die USA zu unternehmen. Sollte er Vertragsbrüchig werden, drohten ihm enorm hohe Vertragsstrafen. Kurz vor seiner Abreise erkrankten alle seine Kinder an Diphtherie. Dennoch war er gezwungen, um der angedrohten Vertragsstrafe, welche unerschwinglich hoch waren, zu entgehen, die Reise anzutreten. Kaum in den USA angekommen, ereilte ihm die erschreckende Nachricht, dass sein jüngster Sohn an der Diphtherie verstorben war. Zur Beisetzung seines Sohnes konnte er nicht anwesend sein, was ihm zusätzlich zusetzte. Alfred BREHM blieb vier Monate, da er gezwungen war, alle Verträge einzuhalten. Während seines Aufenthaltes am Mississippi erkrankte er zum wiederholtem Male an Malaria. Dies schwächte ihn zusätzlich.

Aus den USA zurückgekehrt zog Alfred BREHM mit seiner Familie nach Renthendorf. Dort wollte er sich in seinem Haus, der heutigen Brehmgedenkstätte, erholen und um sich um seine Familie zu kümmern. Bereits geschwächt durch seine lange Reise und der erneuten Erkrankung an Malaria zog er sich eine Nierenerkrankung zu. Alfred BREHM verstarb am 11. November 1884 im Alter von 55 Jahre. Er wurde neben seinen Eltern auf dem Friedhof vor der Kirche Renthendorf, in der auch sein Vater Christian Ludwig BREHM als Pfarrer tätig war, beigesetzt.

Kapitel I

Zoologische Einrichtungen wie z. B. Menagerien, Tierparke oder Zoologische Gärten haben eine lange Tradition. Sie galten anfangs als Prestigeobjekt mancher Herrscher, welche der Welt zeigen wollten, was für seltene Tiere es in fernen Landen gab. Sie waren auch ein Statussymbol vieler Fürsten, Herzöge und Könige. Erst ab dem 18. Jahrhundert dienten Menagerien oder auch Tiergärten auch für wissenschaftliche Zwecke aber auch zum Zweck der Erhaltung mancher vom Aussterben bedrohter Tierarten. So wurden beispielsweise im Salzburger Tiergarten ein Rudel Alpensteinböcke gehalten, um diese Art zu erhalten.

Definition Zoo

Zoologische Gärten, auch kurz Zoo, Tiergarten oder Tierpark genannt, sind in der Regel meist große parkartige Anlagen zur Haltung und öffentlichen Zurschaustellung verschiedener Tierarten. Die Bezeichnung Zoo kommt aus dem altgriechischen (*ζῷον zōon*) und bedeutet „Lebewesen, Tier“. Auf Basis der geschichtlichen Entwicklung gelten insbesondere die wissenschaftlich geleiteten Parks als Zoo. Im Umgangssprachlichen werden auch andere Formen der Tierhaltung (Wildtierhaltung) wie zum Beispiel größere Wildgehege sowie Sammlungen von Volieren als Zoos bezeichnet.

Zoologische Gärten dienen vor allem der Bildung, Forschung, Erholung und dem Natur- und Artenschutz. Sie dienen ganz besonders der Nachzucht seltener, meist vom Aussterben bedrohter Tierarten und deren Auswilderung. Wobei die Nachzucht und Auswilderung von Tierschutz- und Tierrechtsposition sehr umstritten sind.

Im § 42 des Bundesnaturschutzgesetzes ist der Begriff „Zoo“ nach deutschem Recht wie folgt definiert. Hier heißt es:

„§ 42 Zoos

- (1) Zoos sind dauerhafte Einrichtungen, in denen lebende Tiere wildlebender Arten zwecks Zurschaustellung während eines Zeitraumes von mindestens sieben Tagen im Jahr gehalten werden. Nicht als Zoo gelten
1. Zirkusse,
 2. Tierhandlungen und
 3. Gehege zur Haltung von nicht mehr als fünf Arten von Schalenwild, das im Bundesjagdgesetz aufgeführt ist, oder Einrichtungen, in denen nicht mehr als 20 Tiere anderer wild lebender Arten gehalten werden.
- (2) Die Errichtung, Erweiterung, wesentliche Änderung und der Betrieb eines Zoos bedürfen der Genehmigung. Die Genehmigung bezieht sich auf eine bestimmte Anlage, bestimmte Betreiber, auf eine bestimmte Anzahl an Individuen einer jeden Tierart sowie auf eine bestimmte Betriebsart.

....“

Einrichtungen, wie Zirkusse und Tierhandlungen sind von dieser Definition ausgenommen.

Geschichte der zoologischen Gärten

Die Geschichte der zoologischen Gärten bzw. zoologischen Einrichtungen reicht bis in das Altertum zurück. Bei archäologischen Grabungen wurden Nachweise von „*zooähnlichen Tierhaltungen*“ in Ägypten gefunden. Diese Funde wurden in eine Zeit von 3.500 v. Chr. datiert. Sie wiesen auf Wildkatzen, Nilpferde, Elefanten, Paviane sowie auf heute bereits ausgestorbene Tiere, wie der Nordafrikanischen Kuhantilope und ein Auerochse hin. Auch gibt es Hinweise auf derartige Einrichtungen in China, wo um 2000 v. Chr. am Hofe eines Kaisers der Xia-Dynastie. Einen weiteren Park ließ der Ahnherr der Zhou-Dynastie um 11500 v. Chr. in Wu-Wang anlegen. Dieser wurde auch als „*Park der Intelligenz*“ bezeichnet. Diese Anlage bestand noch um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. und beherbergte Säugetiere, Vögel, Schildkröten und Fische.

Auch im „*Alten Orient*“ wurden bereits früh unter den Herrschern exotische Tiere ausgetauscht und dienten als Tribut. Ebenfalls gelangten auch die den späteren europäischen Menagerien ähnliche Anlage des Aztekenherrschers MOCTEZUMA II.¹⁾ (1465–1520), zu großer Bedeutung.

In Meyers Konversations-Lexikon ist darüber zu lesen:

„Die Spanier wurden bei der Eroberung von Mexiko durch den Anblick der kaiserlichen Menagerie, einer langen Reihe von Wasserbehältern, Vogelhäusern und Käfigen mit wilden Tieren, überrascht. Besonders ausgezeichnet waren die Schmuckvögel aus allen Teilen des Aztekenreichs, doch fehlte es auch nicht an Schlangen. Den Raubvögeln dienten 500 Truthähne täglich zur Nahrung. 300 Menschen waren mit der Pflege der Wasservögel, welche auf zehn Teichen gehalten wurden, ebenso viel mit der der Raubtiere beschäftigt.“

Klöster hielten in Europa einen kleinen Tierbestand. Als Beispiel aus dem 10. Jahrhundert sei hier das Kloster St. Gallen genannt. Hier wurden in sogenannten Zwingern allerlei Geflügel, welches in den nahen Alpen vorkamen, aber auch von Besuchern des Klosters als Geschenk mitgebracht wurde. Im Mittelalter wurden durch die jeweiligen Herrscher unzählige Tiergehege unterhalten. Diese Gehege dienten hauptsächlich jagdlichen Zwecken. Ein weiterer Zweck derartiger Einrichtungen war neben der Jagd auch das Zurschaustellen

1) Moctezuma II. (spanisch; eigentlich *Motēcuhzōma Xōcoyōtzin*) lebte von 1465 bis 30. Juni 1520. Er wurde am 30. Juni 1520 von Aufständischen seines Volkes durch Steinwürfe getötet, nachdem er den spanischen Eroberern den Zugang zu den Märkten ermöglichte, damit sie ihre Vorräte erneuern konnten. Er starb in Tenochtitlán/Mexiko. In zahlreichen deutschen Abhandlungen wird Moctezuma meist auch Montezuma genannt. Von 1502 bis zu seinem Tod 1520 war er der neunte Herrscher über das Reich der Azteken. Während der ersten siebzehn Jahre seiner Herrschaft führte er die rigide Expansionspolitik seiner Vorgänger fort; wesentlich bekannter wurde er jedoch aufgrund seiner Rolle im Kampf gegen die Spanier unter den Heerführer Hernán Cortés in seinen beiden letzten Lebensjahren. Sein Name Moctezuma bedeutet sinngemäß auf Nahuatl: „*Er schaut finster drein wie ein Fürst*“. Seinen Beinamen *Xocoyōtzin* „*der Jüngere*“ trug er zur Unterscheidung gegenüber seinem Vorgänger Moctezuma I.



Die höfische Menagerie im Schlosspark von Versailles zur Zeit Königs Ludwig XIV.

seltener Tierarten Zu diesem Zwecke wurden Menagerien gegründet. Diese Menagerien waren meistens an die Höfe des Adels gebunden.

Die italienische Aristokratie begann in den Gärten der Residenzen, zumeist am Rande von Städten „*exotische Tiere*“ zu halten. Im 17. und 18. Jahrhundert kam es zum regelrechten Boom der Menagerien. So ließ LUDWIG XIV. (1638 – 1715) den Jagdpavillon im Schlosspark von Versailles im Jahre 1662 mit einem Komplex aus Gehegen für „*exotische Tiere*“ ausbauen. Diese höfischen Menagerien, verbunden mit wissenschaftlichem Forscherdrang entwickelte sich im ausgehenden 18. Jahrhundert ein neuer, höherer Anspruch, und zwar der, lebende Tiere genauer erforschen und beobachten zu können. Die Haltungsbedingungen in den höfischen Menagerien entsprachen nicht oder nur zum Teil den Lebensgewohnheiten der zumeist wild gefangenen Tiere. Diese Tiere vegetierten meist dahin und waren für wissenschaftliche Forschungen völlig ungeeignet.

Erschwerend kam hinzu, dass der Zutritt zu den Menagerien reglementiert war. Daraus erhob sich die Forderung, Menagerien auch für die Allgemeinheit zu öffnen. Nach der allmählichen Auflösung der höfischen Privatmenagerien bildeten sich um 1800 sogenannte „*wandernde Tiersammlungen*“. Diese verfolgten als kommerzielle Unternehmen zunächst ähnliche Ziele wie die ersten öffentlichen Menagerien im Verlauf des 19. Jahrhunderts im Gegensatz zu den Intentionen eines Zoos nämlich die Schaulust des Publikums zu befriedigen.

1752 wurde durch FRANZ I. STEPHAN der Tiergarten Schönbrunn bei Wien begründet. Zunächst war dieser Tiergarten eine höfische Menagerie mit privaten Charakter. Erst im Jahre 1778 öffnete sie ihre Tore für eine breite Öffentlichkeit. Der Tiergarten Schönbrunn ist somit der älteste noch bestehende Zoo der Welt. Er ist zugleich der einzige Zoo, in welchem in noch erhaltenen, zwischenzeitlich der modernen Zootierhaltung angepassten barocken Gebäuden der einstigen Menagerie Tiere gehalten und gepflegt werden. Getrieben von seinem Selbstverständnis und der aktuellen internationalen Selbstdefinition der Tiergärten zur Folge ist er heute ein wissenschaftlich geführter zoologischer Garten. Er sieht seine Hauptaufgabe im Arten und Naturschutz und erfüllt einen gesetzlich definierten und vorgegebenen Bildungsauftrag. Die gut erhaltenen barocken Teile der ehemaligen fürstlichen Menagerie werden seit Jahren durch moderne Elemente der heutigen Zooarchitektur ergänzt. Diese alten Elemente verleihen trotzdem noch einen guten Eindruck on Menagerie-Bauten nach dem Vorbild Versailles des 18. Jahrhunderts.

Der älteste, von Beginn an wissenschaftlich geführte Zoo ist die „*Ménagerie du Jardin des Plantes*“ in Paris. Dieser entstand nach der endgültigen Auflösung der Versailler Menagerie im Jahre 1793. Diese Einrichtung stand von Anbeginn jedermann offen und bot auch gleichzeitig namhaften Naturwissenschaftlern wie: Georges CUVIER, Étienne Geoffroy SAINT-HILAIRE, Bernard Germain LACÉPÈDE und Jean-Baptiste DE LAMARCK die einmalige Chance, „*exotische Tiere*“ zu erforschen.

Erstmals fand die Bezeichnung „*zoologischer Garten*“ beim Londoner Zoo Anwendung.

Am Pfingstsonntag des Jahres 1841, es war der 30. Mai, eröffnete der Gastwirt Schar del Heinrich BERG gleich hinter seinem Lokal „*Zum letzten Heller*“ den ersten deutschen „*Thiergarten*“. Dieser hatte damals das Lokal, das sich im heutigen Hamburger Stadtteil Horn befand, wenige Wochen zuvor käuflich erworben. Dieser Tiergarten oder auch Tierpark beheimatete 60 Tierarten, welche in einem in einem Führer durch den Zoologischen oder Thiergarten“ erfasst und beschrieben waren. Dieser Tiergarten wurde im hamburger Adressbuch aus dem Jahre 1843 bereits ausführlich vorgestellt. Im Jahre 1845 musste dieser Tiergarten wegen Besuchermangel wieder schließen. Grund dafür war der, dass die Bürger von Hamburg nach dem großen Hamburger Brand im Jahre 1842 mit anderen Dingen beschäftigt waren als mit Besuchen im Tiergarten.

Am 1. August 1844 eröffnete der älteste, noch heute fortbestehende Zoo Deutschlands. Es ist der Zoologische Garten in Berlin. Schon einige Jahre später, ab dem Jahr 1860 kam es in vielen großen Städten Deutschlands zu einer regelrechten Welle der Zoogründungen.

Im Jahre 1863 wurde der erste Hamburger Zoo gegründet. Er wurde am 17. Mai 1863 eröffnet. Sein erster Direktor war Dr. Alfred Edmund BREHM. Dieser Zoologische Garten wird in den folgenden Kapiteln näher betrachtet. Soviel sein bereits vorweggeschickt: Alfred BREHM war bis 1867 dort Direktor, bevor er als Direktor des Aquariums nach Berlin gerufen wurde. Diese Einrichtung bestand bis zum Jahre 1930. Nach seiner Schließung wurde das Gelände des damaligen ersten Zoologischen Gartens Hamburgs in einen sogenannten



Carl Gottfried Wilhelm Heinrich Hagenbeck wurde am 10. Juni 1844 in Hamburg geboren und verstarb am 14. April 1913 in Hamburg.